

## **Bakterielle Vaginose**

Bei der bakteriellen Vaginose handelt es sich um ein verschobenes bakterielles Gleichgewicht der Vaginalflora.

In der vaginalen Normalflora befinden sich hauptsächlich Milchsäurebakterien (Laktobazillen). Diese Bakterien produzieren Milchsäure. Deshalb herrscht in der Scheide ein saures Milieu. Dieses saure Milieu bildet eine Art natürliches Schutzschild. Es verhindert die Besiedlung der Scheide durch andere Keime.

Ist die Scheidenflora gestört, kann es zu Besiedlungen durch Bakterien und Pilze kommen, welche die Lactobazillen verdrängen.

- **Übertragung**

Durch übertriebene Vaginalhygiene, häufig wechselnde Sexualkontakte, kann das natürliche Milieu der Scheide gestört werden.

Die Erreger der bakteriellen Vaginose nutzen sehr häufig auch hormonelle Umbrüche aus, um sich im Intimbereich der Frau auszubreiten. Das kann z.B. während oder nach der Menstruation, in der Schwangerschaft oder in den Wechseljahren vorkommen.

Aber auch Stress, ein geschwächtes Immunsystem oder Antibiotika können das Hormonsystem beeinflussen und Auslöser für eine Infektion sein.

Schwankt der Östrogenspiegel verliert die Besiedlung der Vaginalschleimhaut mit den nützlichen Milchsäurebakterien schnell an Stabilität. Darmbakterien wie Gardnerella vaginalis können sich vermehren und so eine bakterielle Entzündung in der Scheide auslösen.

Auch Männer können sich infizieren, sie sind aber meist symptomlos, können die Bakterien aber auf ihre Partnerinnen übertragen.

- **Symptome**

Häufig bleibt eine bakterielle Vaginose asymptomatisch.

Nach einer Inkubationszeit von weniger als einer Woche, kann es zu dünnflüssigen, gräulich-weißen Scheidenausfluss kommen, der einen unangenehmen, fischigen Geruch haben kann

Die Betroffenen klagen selten über Juckreiz oder Rötungen. Die Lymphknoten in der Leiste sind kaum geschwollen. Gelegentlich kann es zu Schmerzen beim Geschlechtsverkehr oder beim Wasserlassen kommen. Die äußeren Genitale sind selten betroffen.

- **Diagnose und Therapie**

Die Diagnose erfolgt durch die Prüfung des vaginalen pH-Wertes und durch die zytologische und mikrobiologische Untersuchung eines vaginalen Abstrichs.

Weiterhin wird mikroskopisch nach Trichomonaden, Candida und Mykoplasmen gesucht, da oft eine Mischinfektion besteht.

Die Therapie erfolgt mit einem speziellen Antibiotikum über eine Woche.

Wird eine Vaginose nicht behandelt, erhöht sich das Risiko für aufsteigende gynäkologische Infektionen z.B. Gebärmutter-schleimhaut- oder Eierstockentzündungen, welche zur Unfruchtbarkeit führen können.

Sexualpartner und Sexualpartnerinnen sollten sich ebenfalls untersuchen und ggf. behandeln lassen, um einen Pingpong-Effekt zu vermeiden.

- **Prävention**

Da Sexualkontakte die Vaginose begünstigen, verringern Kondome das Übertragungsrisiko.

Auch eine richtige Intimhygiene ist wichtig. Das regelmäßige Waschen mit lauwarmem Wasser ist ausreichend. Spezielle Anwendungen wie Intimduschen und Scheidenspülungen oder zu heißes Wasser können die Vaginalflora ins Ungleichgewicht bringen